

Die Lücke gefunden

1997 wurde Michel Riesen als erster Schweizer im NHL-Draft in der ersten Runde gezogen. Ironischerweise war sein wichtigster Asset ein ziemlich unschweizerischer: der Abschluss. Nach dem Ende seiner Karriere hat er sich auf diese Stärke besonnen und eine Schussschule eröffnet.

Text: Matthias Müller
Fotos: Pius Koller

Müsste man im Sommer 2015 eine Liste mit Begriffen erstellen, die den Unterschied zwischen den grossen Hockeynationen und uns beschreiben, das Wort «Schussqualität» würde sich wohl ganz weit oben finden. Spätestens seit der U18-WM in Zug und der A-WM in Prag ist es in aller Munde, schon seit einer gefühlten Ewigkeit wird es bemüht, wenn die Schweizer wieder einmal zu

wenig Tore zustande brachten. Und das ist sehr oft der Fall.

Einer der sich darüber schon seit geraumer Zeit Gedanken gemacht hat, ist Michel Riesen. Der 36-Jährige ist seit letztem Sommer Schusstrainer beim HC Davos und bietet seit Februar mit seiner eigenen Firma (SFG79) auch Einzel- und Gruppen-Lektionen für Junioren, Amateure und Profis an. Über lange Zeit war er einer der ganz wenigen Schweizer gewesen, die diese Disziplin als ihre grosse Stärke bezeichnen durften. Es war nicht

zuletzt seine Abschlusstärke gewesen, die ihn 1997 zum ersten Schweizer NHL-Erstrundendraft (Edmonton Oilers, 14. Stelle) gemacht hatte. Seine 36 Tore aus der NLA-Qualifikation 2006/2007 hat bis heute kein Spieler mehr erreicht. «Geredet wurde über dieses Problem immer viel, wirklich Beachtung hat es kaum bekommen», sagt er. «Ich habe mich immer gefragt, warum das so ist. Viele Ausländer sind eigentlich gar nicht besser als wir. Aber sie können einfach besser schiessen und folglich mehr Tore erzielen.»

Fünf Minuten – und der Berufswunsch war bestimmt

Die Idee, dass man sich diesem Manko professionell annehmen könnte, hatte er schon eine ganze Weile mit sich rumgetragen. Der Initialmoment kam allerdings erst im Spätsommer 2012, als ihm Tanner Richard, der eben aus dem Rookie-Camp

der Tampa Bay Lightning heimgekehrt war, im Kraftraum der Rapperswil-Jona Lakers von einem gewissen Tim Turk erzählte. Der erfahrene Schusstrainer hatte im Lightning-Camp mit ihm gearbeitet. Riesen setzte sich sodann mit Turk in Verbindung, diskutierte mit ihm, holte sich Rat ein und machte sich Gedanken darüber, ob und wie er in diesem Bereich künftig Fuss fassen könnte. Im April 2014, Riesen hatte eben seine erste Saison beim EHC Basel in der NLB absolviert, nahm er eine Einladung Turks an, diesem bei der Arbeit über die Schulter zu schauen. «Schon nach fünf Minuten wusste ich, dass es das ist, was ich machen möchte», blickt er zurück. Nach seiner Rückkehr aktivierte er ein paar Kontakte, fragte, ob man sich so etwas grundsätzlich vorstellen könnte und stiess dabei da und dort auf offene Ohren. Als Basel im Juni Konkurs anmeldete und sich für ihn

keine vernünftige Option mehr ergab, weiterzuspielen, erhielt der dreifache Familienvater schliesslich einen Anruf von Arno Del Curto, der ihn als Nachwuchstrainer verpflichten wollte. Riesen lehnte dankend ab – er hatte kurz vor der Pleite seines Arbeitgebers sein Haus in Rapperswil veräussert und ein neues im Raum Basel gekauft –, erzählte aber von seiner Idee des Schusstrainings. Del Curto, bekanntlich kein Zauderer, engagierte ihn vom Fleck weg für die erste Mannschaft. Anfangs habe er noch ein etwas komisches Gefühl dabei gehabt, gesteht Riesen heute. Immerhin sollte er ja nun seinen ehemaligen Teamkollegen erklären, wie man richtig schießt.

Die Skepsis sollte sich schnell legen. Riesen, der die Bedingung stellte, dass sein Training fakultativ sein müsse, filmte die Interessierten und begann, Schritt für Schritt mit ihnen an der Technik zu arbeiten. Durchschnittlich drei Tage pro Woche weilte er im Landwassertal. Drei Viertel der Mannschaft hätten letztlich das Schusstraining über die ganze Saison hinweg durchgezogen. «Und wenn gestandene NLA-Spieler plötzlich 10 Prozent härter schiessen, motiviert das», sagt Riesen, der seit dem 1. Februar nun auch auf Privatbasis, meist in der Region Basel, Lektionen gibt. «Als ich zum ersten Mal öffentlich ein Training ausschrieb, plante ich schon, meinen Sohn mitzubringen. Es hätte ja gut sein können,

dass niemand kommt», blickt er schmunzelnd zurück. Die Bedenken waren selbstverständlich unbegründet. Zehn Spieler meldeten sich an – die Maximalzahl, die Riesen für Gruppenlektionen festgesetzt hat, um die Qualität zu gewährleisten. Diese empfahlen das Programm weiter, und mittlerweile hat Michel Riesen einen schönen Stock an Kunden beisammen. Die Arbeit geht ihm nicht aus; im Sommer wird er sein Training in Form diverser Kurzcamp und Lektionen weiterführen können, für die nächste Saison hat er bereits Anfragen von diversen NLA-Klubs.

Auch der Flex macht's aus

Interessanterweise ist das Schusswesen an sich gar nicht mal so eine exakte Wissenschaft. Es gibt zwar Richtzahlen – etwa die Zielvorgabe die Schussabgabe von 0,5 auf 0,2 Sekunden zu reduzieren – und im technischen Bereich konkrete Anhaltspunkte wie die Körperhaltung, die Position der Hände, den Bewegungsablauf oder den Stand. Überdies kann auch der Flex des Stocks einen grossen Einfluss haben, wie Riesen, der gemäss eigener Aussage seine ganze Karriere lang mit einem zu harten Schaft gespielt hatte, betont. Doch beim Scoring spielt sich eben auch sehr viel im Kopf ab. Riesen nennt in diesem Zusammenhang einerseits die Erfahrung – das Gespür dafür,



Michel Riesen drillt SCB-Junior Robin Schwab im One-Timer. Die Sequenzen werden auf dem Tablet aufgezeichnet und danach analysiert.

SALE

Inter Discount

Michel Riesen

DER PREIS BRECHER



Gültig bis 21.6.2015

je ~~799.-~~ **699.-**

Mit Bon

Apple iPhone 6

iPhone 6 64 GB SIM Free Spacegrey Art. 914198, Gold Art. 914200, silver Art. 914199

- Quadband/EDGE/HSPA+/LTE/Wi-Fi/A-GPS
- 8-Megapixel-Kamera mit LED-Blitzlicht
- 4,7" Multi-Touch Widescreendisplay
- Dual-core 1.4 GHz A8 Prozessor Cyclone

Kredit: 48x18.20/Totalpreis 873.60/inkl. VRG/11.9% Jahreszinssatz, zzgl. Fr. 25.- admin. Gebühr

Einlösbar in Ihrer Interdiscount-Filiale bis 21.06.2015.

Nicht kumulierbar mit anderen Bons/Rabattaktivitäten.

Pro Kunde nur 1 Stück. Solange Vorrat.

BON 100.-



14.95

xqisit

Screen Protector Antiscratch Art. 911207

- Inhalt: 3 Folien
- Passend zu iPhone 6

19.95

o sbs

Backcover Aero iPhone 6 white Art. 917605 (ohne iPhone)

- Flexibles Material: Thermoplastik



39.95

xqisit

Walletcase black Art. 911206

- Inkl. Kartenfächer
- Passend zu iPhone 6

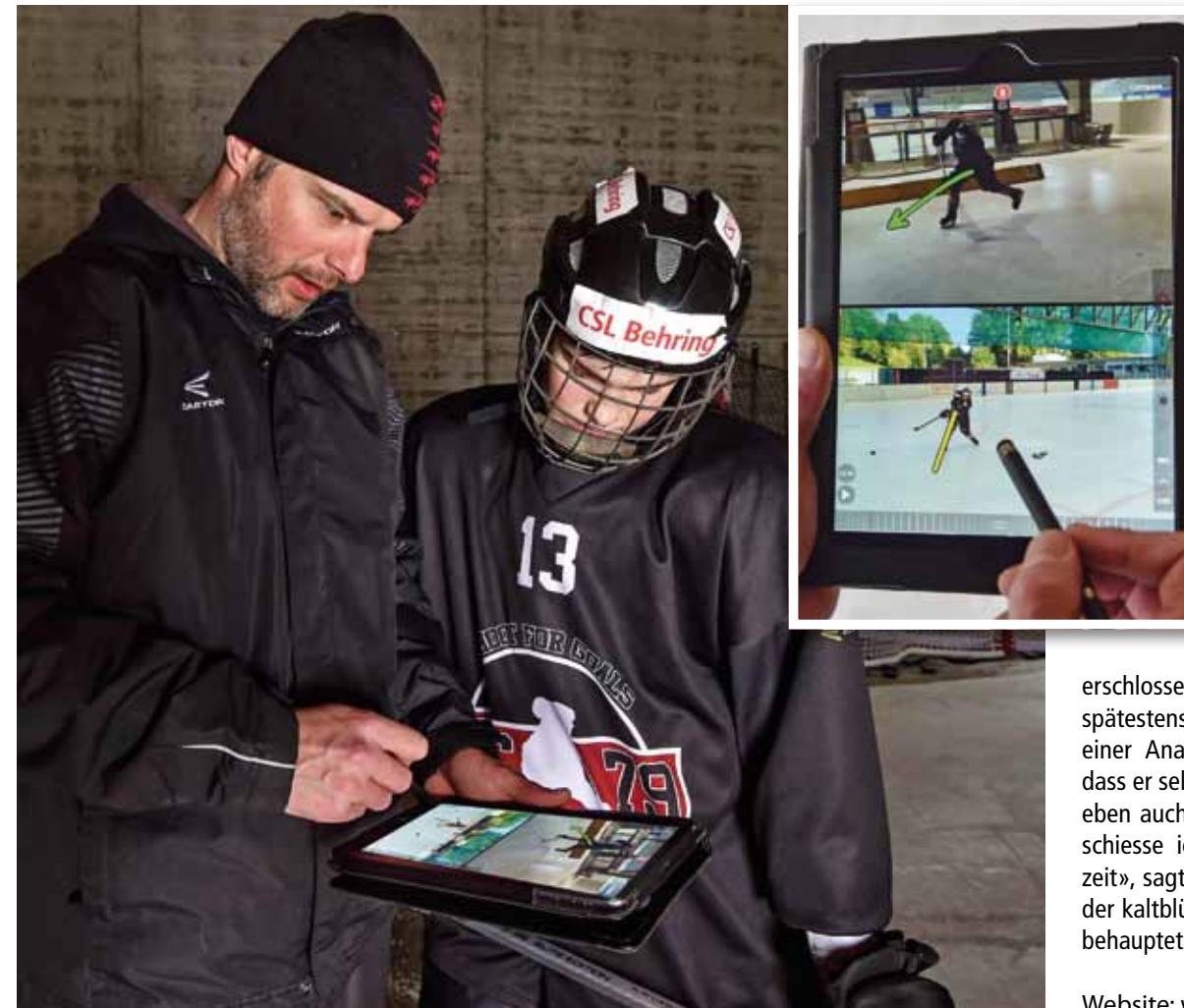


Hinweis laut Gesetz: «Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung führt» (Art. 3 UWG). Unsere Preise verstehen sich inkl. MwSt. Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.

welchen Schuss es in welcher Situation braucht, wie der Goalie darauf reagiert und die Voraussicht, was danach geschehen wird – und die mentale Verfassung. Deshalb hat er sich auch dem Thema

Mentalcoaching angenommen, derzeit besucht er hierfür eine Schule in Zürich. Er sagt: «Als ehemaliger Skorer weiss ich sehr genau, was es bedeutet in einer Meisterschaftsphase «heiss» oder «kalt» zu

sein. Man muss sich das Selbstvertrauen auch im Training holen. Wenn Du dort von zehn Direktabnahmen sieben aufs Tor bringst, tendierst du im Spiel eher zum Abschluss, auch wenn der Puck nicht ideal kommt. Wenn Du das Tor dagegen nur drei Mal triffst, ist es sehr wahrscheinlich, dass Du den Puck zurückpasst.» Folglich versuche er in seinen Lektionen auf den einzelnen Spieler einzugehen. Mit dem Ipad und der App «Coach's Eye» zeichnet er diesen auf, bespricht mit ihm die Bewegungsabläufe und verteilt Tipps. Weil Schusstechnik hochgradig individuell und insbesondere bei Profis schon tiefst eingeschliffen ist, gibt es keine Patentrezepte. «Ich mache Vorschläge. Wenn der Spieler sagt, es gehe nicht, dann müssen wir an einem anderen Punkt ansetzen.»



Dass sein Geschäft Anklang findet, ist wenig verwunderlich. Riesen hat nach dem Ende seiner Karriere noch einmal die Lücke gefunden und praktisch einen neuen Markt

erschlossen. Wie gross der Bedarf ist, muss ihm spätestens klar geworden sein, als er sich selber einer Analyse unterzog. Die Resultate zeigten, dass er selber unbewusst zwar vieles richtig, aber eben auch einiges falsch gemacht hatte. «Heute schiesse ich besser als während meiner Aktivzeit», sagt er. Und wenn das Michel Riesen, einer der kaltblütigsten Schweizer Stürmer der Neuzeit, behauptet, will das etwas heissen.

Website: www.sfg79.ch

Skaten für die Datenbank

Die heute am weitesten verbreitete Disziplin unter den «Special Skills» ist zweifelsohne das Skating. Hierfür gibt es diverse Angebote, eines der bekanntesten ist die GPS-Powerskatingschule der Eislauflehrerin Gaby Studer (powerskating.ch) im Raum Zürich, in der sich u.a. Roman Josi weiterbilden lassen hatte. Ein weiterer Player in diesem Markt ist der Klotener Ernst Schlotter. Der ehemalige Finanzanalyst, der in der Szene vor allem dafür bekannt ist, seit rund 20 Jahren Vorbereitungscamps für ausländische Profiteams in der Schweiz zu organisieren, bietet seit mehreren Jahren Sommer-Trainingscamps mit dem georgischen Powerskating-Guru Besa Tsintadze an. Nun ist Schlotter noch einen Schritt weiter gegangen. Anfang 2014 hat er sich die Europa-Rechte für das System «Sport Testing» gesichert. Hierbei handelt es sich um ein Leistungsdiagnostiksystem, bei dem mittels Lichtschranken die Zeiten von stan-

dardisierten Tests bis auf die Tausendstelsekunde genau gemessen werden. Die moderne Anlage, die Schlotter für rund 30000 Franken angeschafft hat, wurde zuerst von der NFL (Football), dann aber auch in der gesamten kanadischen CHL (OHL, WHL, QMJHL) und bei mehreren NHL-Teams eingesetzt. Die Spieler absolvieren dabei vier Tests: einen 30-Meter-Sprint- (vorwärts mit und ohne Puck, rückwärts mit und ohne Puck), einen Slalombeweglichkeits- (vorwärts mit und ohne Puck) und einen, von Vorwärts- auf Rückwärtslaufen-, Umschaltungsstest (mit und ohne Puck). Die erreichten Zeiten (Schluss- als auch Zwischenzeiten) werden über ein Computersystem direkt in ein zuvor erstelltes Spielerprofil integriert und in einer Datenbank abgespeichert, was letztlich einen Vergleich mit den weltbesten Eishockeyspielern zulässt. Im Archiv befinden sich

die Zeiten von allen neueren NHL-Erstrundenpicks, darunter Topshots wie Nathan McKinnon, Aaron Ekblad oder Jonathan Drouin.

Nach einer Phase des Ausprobierens und Adjustierens hat Schlotter im letzten Winter die Nagelprobe gemacht und im Rahmen eines Demo-Events Junioren des EHC Lenzerheide-Valbella getestet. Im Frühling organisierte er schliesslich einen offenen Event für Junioren in Zuchwil, testete 15 NHL-Spieler des HC Thurgau und insgesamt 90 Junioren (von den Moskito bis zu den Elite Junioren) des HC Davos. Nun hofft er auf weitere Aufträge im Eishockey, versucht aber gleichzeitig, die Anlage auch mit anderen Sportarten auszulasten. Erste Projekte im Unihockey (Wiler-Ersigen) und Fussball (FC Glattbrugg) konnte er bereits realisieren. (mmu)

Website: www.sport-tests.ch

Für mehr Vorteile. www.supercard.ch

www.interdiscount.ch

Über 20'000 Artikel online bestellen.